

Aktuelle Stunde 18.11.2021

**Birgit Wolff, FDP-Fraktion
(Es gilt das gesprochene Wort)**



Das Thema „Steilshoop“ ist eine Lehrstunde – auch für uns in der Bezirksversammlung.

Es gab von Anfang an Bedenken, es haben von Anfang an Bürger protestiert und das Vorhaben kritisiert, es gab im Mai dieses Jahres eine vor Ort überreichte Protestnote an unseren Bezirksamtsleiter Ritzenhoff, über die in unserer Runde hier in der BV nicht diskutiert wurde, uns zumindest ist davon bisher nichts bekannt – und wenn jemandem aus den anderen Fraktionen das bekannt gewesen wäre, wäre es sicher auf einer Tagesordnung erschienen. Wir haben dazu aber nichts gefunden.

Es ist insofern traurig, dass es erst eines lauten und entschiedenen Bürgerprotestes bedurfte, ehe unsere Bezirksversammlung sich nun gerade vor ein paar Tagen, am 9.11. im Plan-Ausschuss, einstimmig dafür entschieden hat, Saga und involvierte Behörden – und zwar zeitnah – um einen Lagebericht zu bitten.

Das wiederum ist gut, es ist sehr spät – aber es findet jetzt statt. Immerhin.

Das erinnert an das Thema „Wellingsbütteler Landstraße“.

Auch hier gab es deutlich spürbaren Protest der Bürger schon seit Bekanntwerden der geplanten fünfjährigen Streckensperrung – allerdings ist dieses Thema, zumal im Regionalausschuss, schon öfter auf der Agenda gewesen:

Immer wieder und immer wieder auch mit Vertagung der Diskussion, weil die Grundlage für Beschlüsse fehlte:

ein aktueller Referentenvortrag seitens LSBG (Landesbetrieb Straßen, Brücken und Gewässer) – immer wieder gewünscht, immer wieder seitens LSBG vertröstet, es würde erst Anfang 2022 Sinn machen, Planung laufe noch.

Wir haben dieses Thema später noch auf unserer Agenda heute.

Aber wir können daraus lernen – auch für das Projekt „Steilshoop“:

Wenn wir die Stimmen der Bürgerinnen und Bürger „vor Ort“, die es betrifft und auch kritische Aspekte innerhalb unserer Reihen hier in der BV nicht ernst nehmen, wird es – auch – teuer!

Es kostet **Vertrauen der Bevölkerung.**

Es kostet **zusätzlichen erheblichen Arbeitsaufwand - bei der als ohnehin überlastet geltenden Verwaltung.**

Es kostet – auch – **Geld für alle mit Überarbeitungen notwendigen Maßnahmen.**

Und es kostet **Zeit.**

Wenn wir als Mitglieder der Bezirksversammlung von der Verwaltung erst dann informiert werden, wenn man mit Plänen und Konzepten fertig ist, ist das bei so großen invasiven Maßnahmen in unseren Bezirk und in den Lebensraum der Bevölkerung einfach klar zu spät.

Es ist insofern gut und richtig, dass wenigstens jetzt seitens aller Fraktionen ein intensives Neu-Befassen mit den Plänen beschlossen wurde.

Und dass wir dann auch mit dem Blick zurück einiges auf den Prüfstand stellen:

- Ist es sinnvoll (und fair), eine Bürgerinformationsveranstaltung in einem anderen Stadtteil abzuhalten als dem, um den es geht?
- Und ist es gut und richtig, dass intensive und im Allgemeininteresse verfasste Bedenken, wie sie nicht erst bei der Informationsveranstaltung zutage traten, gar nicht in die Bezirksversammlung eingehen, um darüber in einem Entscheidungs-Gremium zu diskutieren und Beschlüsse zu fassen?

Stadtteil für Arme – titelte die ZEIT schon am 27. Mai 2021. Unterzeile:

„Neue Hochhäuser für Steilshoop – Hamburg plant, als sollte die Unterschicht ihre eigenen Wohngebiete bekommen“.

Und im Text: „Wer das geplant hat, meinte es offenbar mit dem Stadtteil nicht gut“.

Es ist genau das, was im Mai auch dem Leiter des Bezirksamtes übermittelt wurde.

Bürger haben berichtet, dass sie nie das Gefühl hatten, es werde bei dem Projekt etwas für den Stadtteil geplant und Verbesserung geschaffen, sondern die Zielliste an zu errichtenden Wohnung abgearbeitet und geschaut, wo man möglichst viele Häkchen für Erreichtes setzen konnte.

Wir sehen heute, dass dringend Diskussions- und darauf fußend Handlungsbedarf notwendig ist.

Das Sozialmonitoring 2020 weist für Steilshoop auf Grundlage der Sozialindikatoren folgenden Statusindex aus, ich fasse die 7 „Statistischen Gebiete“ mal zusammen:

2 x mittel

1 x niedrig

4 x sehr niedrig

Was jetzt geplant ist, taugt offenkundig nicht dazu, hier irgendetwas zu verbessern.

Offenkundig dagegen ist, dass es oberdringlich ist, das Thema noch einmal genauer anzuschauen.

Es ist schlecht, dass das auf der gemeinsamen Bühne Bezirksversammlung erst jetzt in großer Runde geschieht.

Es ist gut, dass es jetzt geschieht, und insofern gilt zumindest unser Dank auch den Aktiven vor Ort, die sich intensiv um ihren Stadtteil gekümmert und mit dazu beigetragen haben, dass wir uns den vielen Kritikpunkten annehmen.

Wir laden Sie ein: Begleiten Sie die weiteren Diskussionen hier!

Sie werden, das haben wir gemeinsam beschlossen, dazu eingeladen, wenn aktuelle Sachstandsberichte auf der Tagesordnung stehen!

Wir sehen uns....